

Nachhaltige Entwicklung: Leitbild für das GTZ – Programmbüro und die Komponente „Ökolandbau“

Die Staats- und Regierungschefs aus 178 Ländern haben sich 1992 in Rio de Janeiro auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung auf das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung verständigt. Ziel ist eine globale Partnerschaft für eine ökonomisch machbare, sozial gerechte und ökologisch gesunde Entwicklung nicht nur heute, sondern auch in Zukunft.

Die Arbeit der Komponente „Ökolandbau“ des Programmbüros Sozial- und Ökostandards der GTZ richtet sich nach diesem Anspruch.

Der Ökologische Landbau hat eine lange Tradition in der GTZ, denn seit mehr als 10 Jahren ist das Unternehmen als Pionier in diesem Bereich in Entwicklungsländern aktiv. Damals stand der Export für einen Nischenmarkt in Europa im Vordergrund, heutzutage gehört der Ökologische Landbau schon fast zum „Mainstream“. Die Komponente Ökolandbau bietet damit die Chance, Nachhaltigkeit auf breiter Ebene anzuwenden.

Wir arbeiten mit einem ganzheitlichen Ansatz.

Zahlreiche Studien belegen, dass der Ökologische Anbau nicht nur der Umwelt zu Gute kommt, sondern in allen Bereichen der Nachhaltigkeit positive Veränderungsprozesse hervorruft. Die Armut wird beispielsweise dank durch ökologischen Anbau erzielter Mehrpreise oder dank besserer Absatzchancen auf lokalen Märkten reduziert. Dies trägt zur Ernährungssicherung der vom Landbau abhängigen Kleinbauern in den verschiedenen Entwicklungsländern bei.

Auch die Beratungsleistung der Komponente Ökolandbau ist thematisch und institutionell ganzheitlich angelegt. Fachlich unterstützt die GTZ die Produzenten bei der Optimierung ihrer eingesetzten Techniken, der anschließenden Umsetzung von Standards sowie zu den dazugehörigen Kontrollverfahren. Auf der Mesoebene sorgt die GTZ für die Umsetzung einer geeigneten Dienstleistungsstruktur für lokale Beratung und Zertifizierung. In Ecuador unterstützt sie beispielsweise lokale Forschungsstationen darin, praxisorientierte Anbau- und Vermarktungsberatung den Kleinbauern zur Verfügung zu stellen und somit die Verantwortung der lokalen Akteure von vorneherein zu stärken. Aufbauend auf ihrem umfassenden Erfahrungsschatz, kann die GTZ auf Regierungsebene weit reichende Empfehlungen geben welche Gesetze und Kontrollverfahren den notwendigen Rahmen für ökologischen Landbau bieten können. Dank dieser aufeinander abgestimmten Aktivitäten auf den verschiedenen Ebenen, gelingt es der GTZ seit Jahren den gesamten Sektor stückweise voran zu bringen.

Die Komponente Ökolandbau arbeitet nicht nur ebenen- sondern länderübergreifend. Die Regierungen in Peru, Honduras, Nicaragua und Bolivien wurden z.B. zur Gesetzgebung und Zertifizierung beraten. Daraus entwickelten sich zwei Arbeitsgruppen in Zentralamerika und in der Andenregion, um Kontrollverfahren zu harmonisieren. Mittlerweile nehmen mehr als 10 Länder an den Arbeitsgruppen teil. Diese verstärkte Kooperation trägt indirekt zur zwischenstaatlichen Sicherheit bei.

Wir arbeiten prozessorientiert.

Der Erfolg des Ökolandbaus ist nicht zuletzt einer Konzentration auf Veränderungsprozesse in der Komponente zu verdanken. Es werden keine Standardlösungen eingesetzt, sondern die lokale Eigenverantwortung durch den Aufbau individueller Strukturen stückweise gestärkt. Alle beteiligten Akteure vor Ort werden in die Projektplanung eingebunden; die GTZ greift damit nicht nur auf den lokalen Wissens- und Erfahrungsschatz zurück, sondern stellt auch sicher, dass widerstreitende Interessen an einem Tisch verhandelt werden. Dies führt oftmals zu erstaunlichem Engagement und zu Innovationsbereitschaft der Partner. Die Selbstorganisationsfähigkeit der Teilnehmer wird stückweise verbessert. So hat beispielsweise in Ecuador insbesondere die ethnische Randgruppe der Indigenen durch Zusammenschlüsse von Erzeugern die Möglichkeit, Produkte zu exportieren und den sich langsam entwickelnden lokalen Markt mit Bioprodukten zu bedienen.

Die möglich gewordene Teilnahme an politischen Prozessen ist eine wesentliche Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Das Programmbüro Sozial- und Ökostandards ist sich dabei bewusst, dass Eigenverantwortung nur in Harmonie mit der jeweiligen Kultur und gewachsenen Struktur entstehen kann.

Wir arbeiten werteorientiert.

Wertorientierung ist sowohl eine Verpflichtung die die GTZ eingegangen ist, als auch gleichzeitig die Basis zum Erfolg für die Komponente Ökolandbau. Beteiligung der Bevölkerung, Transparenz und Rechenschaftspflicht zählen zu den Prinzipien guter Regierungsführung, nach denen sich die Arbeit der GTZ richtet. Die durch den Ökolandbau lokal eingeführten Strukturen bauen auf diesen Prinzipien: Die Beteiligung der Bevölkerung am Aushandlungsprozess stellt die nötige Akzeptanz des Systems sicher. Die Nachverfolgbarkeit der ökologisch angebauten Produkte sorgen für eine Transparenz am Markt und in der Lieferkette der Produkte, die durch Wirkungsanalysen noch betont wird. Funktionierende staatliche und private Kontrollsysteme entsprechen der Rechenschaftspflicht. Konsumenten zahlen nur dann

Mehrpreise, wenn sichergestellt ist, dass die Produkte auch wirklich ökologisch angebaut sind. Die Gesetzgebungen, die die Komponente Ökolandbau auf Regierungsebene anstoßen will, orientieren sich selbstverständlich an einer demokratischen und rechtsstaatlichen Grundordnung. Bei allen Beratungs- und Moderationsdiensten die der Ökolandbau beim Aufbau lokaler Strukturen leistet, verlieren die Akteure nie das langfristige Ziel der demokratischen und rechtsstaatlichen Gesellschaftsordnungen bauend auf einer sozialen und ökologischen Marktwirtschaft aus den Augen.

Natürlich ist sich die GTZ bewusst, dass besonders im interkulturellen Kontext die Werteorientierung zu Zielkonflikten führen kann. Das Programmbüro und das gesamte Unternehmen bleiben seinen Werten dabei jederzeit treu, und verbinden dies erfolgreich mit interkultureller Sensibilität basierend auf jahrzehntelanger Erfahrung.